

Die St. Lorenz Kirche und ihre über 600 Jahre alte Imkertradition



Schon im 14. Jahrhundert war die St. Lorenz Kirche bzw. die von ihr verpachteten Stadtgärten ein Zentrum der Stadtimkerei. Am Südhang die Lorenzstraße hinauf bis zur Stadtmauer gab es damals Holzhäuser mit großen Gemüsegärten und Bienenständen. Diese Gegend wurde „Alte Stadt“ genannt und lag außerhalb der beengenden Stadtmauern. Die Südhanglage, die vor den rauen Winden schützte, war besonders geeignet für die Imkerei. Die Stadthof wurde von hier mit Honig und die Kirchen mit Wachs für

die Kerzen versorgt. Für manche Familien war Imkerei sogar der Haupterwerb. An diese Zeit erinnert immer noch der Straßename

„Biengässchen“, wie der Stadtchronist Enoch Widmann¹ berichtet: „Und weil unsere Voreltern, vornehmlich in der alten Stadt, auch Gärtner und Züchter gewesen, so unter anderem sich auch von Bienen genährt, daher das Biengässlein in der alten Stadt seinen Namen bekommen, in dem man in derselben Gegend viel Binstöck gehabt“. Die heutige Imkerei im Lorenzpark führt diese Tradition in ziemlich gleicher Form weiter. Auf Kirchgrund, den der Kirchengartenimker



Martin Wahl mit seiner Frau Anne Oertel gemietet hat (Lehen) wird Honig und Wachs produziert. Der Honig, vom dem früher der Zehnte an die Kirche abgegeben wurde, wird heute unter anderem in der

Kirche und im Seniorentreff verkauft. Je Glas bleiben 2 Euro für soziale Projekte für die Kirchengemeinde (ca. 35% statt einem Zehnten). Weiterhin beliefert der Kirchengartenimker 2 Läden im Bahnhofsviertel mit Honig und Wachs. Auch wenn sich die Technik des Imkerns verändert hat und man statt wie früher in Strohkörben heute in Holzmagazinen imkert, so ist doch der Ort und die Beziehung dieses Handwerksberufes zur Kirche und zur Stadt fast immer noch so wie vor über 600 Jahren.



¹ Enoch Widmann (* 21. Dezember 1551 in Hof; † 17. Dezember 1615) war Geschichtsschreiber und [Rektor](#) des [Hofer Gymnasiums](#).